

## Schweizer Zeppleriareise verschoben

Berlin, 30. April.

Nach Wetterberichten aus der Schweiz ist mit einer Besserung des Wetters nicht zu rechnen. Die Täler und die Berge liegen völlig unter Wolken, so daß keinerlei Aussicht auf die Berge ist. Da sich die Wetterlage in den nächsten zwei Tagen voraussichtlich nicht ändert, wird die Fahrt des Zeppelein verschoben werden.

## Herzliche Aufnahme in Sizilien

Rom, 30. April.

Aus den sizilianischen Häfen eingetroffene Nachrichten sagen, daß das deutsche Geschwader, das im Mittelmeer eine Übungsfahrt unternimmt, überall sowohl von den Behörden wie auch von der Bevölkerung mit großer Herzlichkeit aufgenommen wurde. Einen überaus günstigen Eindruck habe bei der Bevölkerung die Aufmerksamkeit des Admirals Förster gemacht, der in Begleitung einer Offiziersabteilung und einer Marineabteilung sofort nach dem Eintreffen in Messina einen Kranz in der Kapelle der Kriegsgeschiedenen niederlegte.

## Unterredung Schober-Briand

Paris, 30. April.

Über die Unterredung, die der Bundeskanzler Schober gestern mittag mit Außenminister Briand hatte, gibt das Außenministerium ein Communiqué aus, in dem es heißt:

Dr. Schober hatte Gelegenheit, Briand über die gegenwärtige Außen- und Innenpolitik Oesterreichs sowie über dessen gegenwärtige Wirtschaftslage zu informieren. Er erinnerte ihn vor allem an die Verpflichtungen, die Oesterreich durch seine geographische Lage in Mitteleuropa auferlegt werden, wo es ein Element der Ordnung im Dienste des europäischen Friedens bildet. Der Bundeskanzler hat ferner Briand seinen Dank für die Oesterreich in der Vergangenheit und namentlich auf der Haager Konferenz gewährte Unterstützung Frankreichs zum Ausdruck gebracht. Briand beglückwünschte den Bundeskanzler zu den für Oesterreich erfreulichen Ergebnissen und gab Dr. Schober die Versicherung, daß Frankreich weiterhin in seinen Beziehungen zu Oesterreich die gleich wohlwollende Einstellung wie in der Vergangenheit zeigen werde.

## Verfehlungen zahlreicher Finanzbeamten

Frankfurt a. M., 30. April.

Die kürzlich berichtet wurde, ist man bei den Finanzstellen Frankfurt-Ost und West unglücklicheren Nachforschungen von Beamten auf die Spur gekommen. Hierbei ergab sich, daß in dem einen Fall recht erhebliche Beträge von den Beamten unterschlagen worden sind. Die Finanzbehörde hat die Akten in diesen beiden Fällen der Staatsanwaltschaft zur weiteren Verfolgung zugeteilt.

Weiter beschränkt sich die von Beamten begangenen Unterschleife nicht auf diese beiden Fälle allein, sondern es sind in Frankfurt selbst gegenwärtig gegen fünf Steuerbeamte Verfahren anhängig und die Zahl der Fälle im Landesfinanzbezirk Kassel, der etwa das Gebiet von Hessen-Nassau umfaßt, erhöht sich damit auf etwa 15. In den meisten Fällen handelt es sich um Veruntreuungen unbedeutender Summen. Wenn auch nicht in allen Fällen die Tiefschuld gewesen sein mag, so ist doch bei der Mehrzahl wirtschaftliche Bedrängnis die Ursache zu den strafbaren Handlungen gewesen. Kürzlich hat von Kassel aus eine außerordentliche Kommission der Klassen stattgefunden, bei der sich die Verfehlungen herausstellten.

## Schwere Beschuldigungen gegen einen Berliner Stadtschulrat

Berlin, 30. April.

In der gestrigen Sitzung der Berliner Stadtverordneten brachten die Deutschnationalen einen Antrag ein, in dem es u. a. heißt: In der Schulverwaltung ist von einem Beamten Borchardt bei der Vergütung von Schulbauten und Einrichtungen eine Provision von 186 000 RM eingenommen worden. Dies soll mit Wissen und Willen des Stadtschulrates Rydahl erfolgt sein. Private Beziehungen des Herrn Rydahl sowie des genannten Beamten zu ein und demselben Persönlichkeit sollen hierbei eine Rolle gespielt haben. Die Angelegenheit wurde einem Ausschuss überwiesen.

## Neuer Ausbruchversuch im Gefängnis von Columbus

Columbus, 30. April.

Eine Anzahl Sträflinge versuchte einen gemeinsamen Ausbruch aus dem Staatsgefängnis. Die Wächter schossen auf die Sträflinge, von denen mehrere verletzt wurden. An den Ausgängen des Gefängnisses wurden Maschinengewehre aufgestellt.

## Aus dem Gerichtssaal

Wegen Rückfalldiebstahls standen vor den Schranken des Leipziger Schöffengerichts der Arbeiter Anton Tomczak und zwei Genossen, alle drei aus Polen gebürtig. Ihnen wird zur Last gelegt, aus einem verschlossenen Wagon auf dem Magdeburger Freiladebahnhof wertvolle Felle gestohlen zu haben. Die Diebe befanden die Dreistigkeit, einige Tage darnach die Felle der bestohlenen Firma zum Kaufe wieder anzubieten. Das Gericht diktierte Tomczak sechs Monate und seinen beiden Komplizen je drei Monate Gefängnis zu.

In Klingenthal i. S. erkrankten im Juni 1926 über 100 Personen durch den Genuß trichinöser Pökelfleisches, verschiedene so schwer, daß schließlich 5 Todesopfer zu beklagen waren. Die Erhebungen ergaben, daß alle diese Fälle auf ein nicht ordnungsmäßig untersuchtes Schweinefleisch zurückzuführen sind, das zwar dem als Fleischbeschauer beauftragten Tierarzt Franz Strauß aus Klingenthal vorgelegen hätte. Strauß hatte die Geflügelente, die Schlachtstücke nicht an Ort und Stelle zu untersuchen, sondern die Fleischproben zur mikroskopischen Untersuchung mit nach Hause zu nehmen, worauf aber die jeweils geschlachteten Tiere zu steuern.

um Vorbräunen vorzubeugen, will er mit den Fleischhändlern die Generalvereinbarung getroffen haben, daß das Fleisch nur verarbeitet und verkauft werden dürfe, sofern nicht binnen einer gewissen Frist ein Widerruf seinerseits erfolge.

Das Landgericht Plauen, vor dem sich der Tierarzt wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung zu verantworten hatte, bezeichnete eine derartige Untersuchungsmethode als durchaus lag und ursächlich für die eingetretenen Erkrankungen und Todesfälle und erkannte gegen Strauß auf 9 Monate Gefängnis. Auf die Revision der Staatsanwaltschaft wurde das Urteil, soweit Freisprechung wegen Faltschbeurkundung erfolgt war, aufgehoben und die Sache zu neuer Prüfung an die Vorinstanz zurückverwiesen mit der Begründung, daß die Freisprechung durch die von der Vorinstanz getroffenen Feststellungen nicht vollumfänglich getragen werden könne.

## Aus Stadt und Land.

Trautmann. Furchtbares Motorradunglück. In Blasienka prallte in einer Kurve ein mit drei Personen besetztes Motorrad gegen einen Straßenstein. Die mitfahrenden zwei jungen Burischen wurden 15 Meter weit über eine Steinwand geschleudert und blieben mit zerschmetterten Schädeln tot liegen. Der Fahrer des Motorrads Laubert kam wie durch ein Wunder unversehrt davon. Als er sah, was er angerichtet hatte, brachte er sich selbst drei tiefe Meterflüche bei. Er wurde bewußtlos aber nicht tödlich verletzt ins Krankenhaus eingeliefert.

Münchenberg. Ahnungsloser Engel. Ein aufregender Vorfall verfehlte die Passanten am hiesigen Bahnübergang in Angst und Schrecken. Ein etwa drei Jahre altes Kind war in einem unvorhergesehenen Augenblick durch die Gitter der Schranke geklettert und wanderte ganz vergnügt über die Eisenbahnschienen, als der Eilzug Falkenberg-Rohlfurt heranschaufte. Ein 18jähriger Burche, der die drohende Gefahr erkannte, sprang kurz entschlossen über die Schranke. Kaum hatte er das Kind von den Schienen gerissen, als der Eilzug auch schon vorüberaufsteuerte. Um ein Haar wären Kind und Retter überfahren worden.

Langenberg. Mit dem Auto gegen eine Bergwand. Der Vorpennberg wurde kürzlich der Schauplatz eines schweren Verkehrsunfalls. In der Unkenntnis des starken Gefälles fuhr der Führer eines von Berlin kommenden Lastwagens in schneller Fahrt abwärts. Die Bremsen konnten den schweren Wagen nicht mehr halten. Am nicht mit einem entgegenkommenden Auto zusammenstoßen, lenkte der Führer den Wagen gegen die Bergwand und sprang im letzten Augenblick ab. Das Lastauto wurde durch den gewaltigen Anprall völlig zerstört und bildete mit den für den Konsumverein Gera bestimmten Waren aller Art, Schlägelstängel, Grammophonplatten usw. einen großen Krimmerhaufen. Der Sachschaden ist bedeutend. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt.

## Scherz und Ernst.

11. Wöden zerfleischen eine Kaze. Ein Schwarm hungriger Wöden, die durch starken Frost von ihren Futterplätzen abgeschnitten waren, stürzten sich in wilder Eile auf die Brocken, die mitleidige Menschen in der an der Ostküste Englands gelegenen Hafenstadt Stegney den hungrigen Vögeln gestreut hatten. Plötzlich sprang eine Kaze unter die Schär der freifliegenden Tiere. Statt aufzuliegen, griffen die Wöden die Kaze sofort an, die in zehn Minuten in einen blutigen Fleischklumpen verwandelt war, aus dem die Wöden flehen auf flehen herausrissen. Wie aus der Grassyacht Lincoln gemeldet wird, scheuen dort die vom Hunger weit in das Land getriebenen Wöden selbst nicht davor zurück, junge Lämmer anzugreifen, so daß sich die Farmer genötigt sehen, durch Flintenjäger die gefährlichen Tiere zu vercheuchen.

12. Eine Schreckensnacht zwischen den Eisbergen. Das Knistern und Krachen von Eisbergen, die wie Gespenster im Nebel auftauchten, rief den 400 Passagieren der „Benland“, die kürzlich wohlbehalten in New York eintraf, die furchtbare Katastrophe der „Titanic“ in Erinnerung. Die Passagiere der „Benland“ verbrachten eine furchtbare Nacht. Das Schiff befand sich bei den großen Newfoundlandbänken und fuhr langsam im dichten Nebel, als man deutlich das Getöse hörte, daß die abtreibenden Eisberge hervorbrachten, die, aneinanderprallend, mit donnerähnlichem Krachen, das an Beschäftigung mahnte, zerfielen. Riesige Massen von Eisflitzern gingen auf das Schiff und die Passagiere nieder, die gitternd auf die Schemen starrten, die in unsicheren Umrisen wie Gespenster aus der Nebelwand auftauchten. Nur der Umstich des Kapitäns war es zu danken, daß eine furchtbare Katastrophe vermieden wurde. Auf die Anwesenheit von Eisbergen war man in dieser Zone um so weniger vorbereitet, als die Vögler der diesen Kurs haltenden Schiffe nie etwas von solchen verzeichnet hatten. Als das Getöse der zusammenstürzenden Eisberge immer lauter wurde, ließ der Kapitän das Schiff, um auf jeden Fall vorbereitet zu sein, stoppen und die leichten Dampfbaracken ins Wasser. Diese fuhrten als Rettungsboote dem Dampfer langsam voraus und geleiteten ihn solange, bis das Schiff aus der Gefahrenzone heraus war.

„Ins Bodshorn jagen“, ein alter Osterbrauch. In alter Zeit, als die Grassyacht Bernigerode noch freies Reichsland ihrer Besitzer war, nannte man dort das Osterfeuer, das jedes Jahr in der Osternacht angezündet wurde, das „Bodshorn“. Einst hatte man das Feuer Thor, dem Gwettergott zu Ehren, dessen Wagen zwei Böcke zogen, flammen lassen; der Brauch hatte sich aber bis in die christliche Zeit erhalten, so daß es lange noch üblich war, daß Menschen und Tiere durch die flammenden sprangen und sogar die Kirken ihre Herden durch den brennenden Holzstoß trieben. Dazu kam noch, wie Kleinpaul mittelst, die alte Sitte, ein wirkliches Bodshorn ins Feuer zu werfen. Mit der Zeit kam dann der Brauch jedoch ab, weil ihn die Kirche im Hinblick auf seinen heidnischen Ursprung verbot; allein der Ausdruck jemand „ins Bodshorn jagen“ stammt wahrscheinlich aus jener alten Zeit, als man wirklich einen Menschen ins „Bodshorn“, d. h. ins Osterfeuer, jagen konnte.

Beim Arzt.  
„In welcher Gegend fühlten Sie denn die Schmerzen zuerst?“  
„Im Dars, Herr Doktor.“

## Springinsfeld.

Benz, du loser Springinsfeld,  
Such dir einen Becher  
Fist im allerärmsten Zeit,  
Nimm ihn den Becher.  
Nimm ihn mit goldnem Netz,  
Nimm ihn, — ungemessen,  
Nimm ihn einmal Selbstem  
Und den Kranz! — Vergessen!  
Nimm ihn, Benz, so reich wie du,  
Nimm ihn vergessend,  
Nimm ihn allen Herzen Nütz,  
Nimm ihn Seelen — Freuden!  
Nimm die ganze Welt in Hand,  
Benz — und fall' die Becher,  
Und der allerärmste Mann  
Sei dein liebster Becher!

Etc.

## Sächsisches.

Das Tagungsjahr beginnt. Mit dem Monat April nahm wieder das Tagungsjahr der großen evangelischen Reichsverbände seinen Anfang. Die Tagungen der Eltern- und Schulorganisationen in der Osterwoche bildeten den Auftakt: Bund „Haus und Schule“ in Halle a. d. S., Evangelischer Reichsellerntag in Bielefeld, Gesellschaft für evangelische Pädagogik, die gleichfalls in Bielefeld ihre diesjährige Religionspädagogische Konferenz hielten. Ebenso in der Osterwoche trat in Würzburg der Bund deutscher Bodenreformer zusammen, auf dessen Tagung in diesem Jahr bekannte Persönlichkeiten der evangelischen und katholischen Kirche mitwirkten; wir nennen Sozialpastor D. Munim und den in der ökumenischen Bewegung während tätigen Reichsgerichtspräsidenten a. D. Prof. D. Dr. Simons. Es folgte in der Woche nach Ostern der Deutsche Evang. Gemeindegarten in Pforzheim; Hauptredner waren: Prälat D. Dr. Schoell, Stuttgart, und Generalinspektendent a. D. Prof. D. Klingemann, Bonn. Zwischen Ostern und Pfingsten tagen die Gesamtverbände der Evang. Arbeiterinnenvereine in Breslau und der Evang. Frauenhilfe in Königsberg. Die Pfingstwoche bringt dann die traditionelle Tagung des Evangelisch-sozialen Kongresses in Breslau; Hauptthemen: „Die Eigentumsfrage“ und „Arbeitskraft, Religion und Kirche“. Dann steht die Jubiläumstagung Augsburg im Mittelpunkt des Interesses, auch im Brennpunkt zahlreicher Tagungen bayrischer und gesamtdeutscher Organisationen und Verbände; wir nennen den Reichsverband der Kindergottesdienste (Mitte Juni) und den Reichsverband der evangelischen weiblichen Jugend Deutschlands (2. Hälfte Juli). Ende Juni tritt der Deutsche Evangelische Kirchentag in Nürnberg zusammen. Der Frühherbst bringt dann noch einmal einen Strauß bedeutender Tagungen: den Deutschen Pfarrertag in Danzig, die Generalsammlung des Evangelischen Bundes in Coburg, die Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins in Stuttgart (ähnlich im September). Mit der Lutherwoche der Allgemeinen Evangelisch-lutherischen Konferenz in Augsburg (Ende September) kommt das Tagungsjahr 1930 zum Abschluß. Die Frage wird gewiß manchem Betrachter dieses Tagungskalenders aufsteigen, oder nicht ein Weniger mehr wäre und ob nicht durch ein planwirtschaftliches Vorgehen auch auf dem Gebiet kultureller und kirchlicher Tagungen einer Kräftepflichterung gewehrt und einer tieferen Wirkung die Bahn geöffnet werden könnte.

13. Daschaffe. 5 Stern Dienstag nachmittag 1/25 Uhr gingen die Pferde des Gutsbesizers Niisch durch und raffen, bed Wagen hinter sich herziehend, von der Mittelstraße kommend so haarföchtig auf den Gandeladelaber am Markt, gegenüber von Kaufmann Burger, zu, daß das eine Pferd rechts, das andere links vorbeiflog. Dort rissen sie sich los und galoppierten die linke Hauptstraßenhälfte bis zur nächsten Fahrbrücke aufwärts, über diese hinweg, die rechte Seite weiter, immer das Orscheid hinter sich herschleifend, in die Querstraße hinein und von da ab wieder in den Hof, aus dem sie durch ein Auto aufgeschreckt, ausgebrochen waren. Den Pferden und den in der Nähe spielenden Kindern ist glücklicherweise nichts passiert, so daß nur Sachschaden entstanden ist, der durch Versicherung gedeckt ist. Der Gandeladelaber ist angebrochen und wird gegenwärtig entfernt. — Im Herbst vorigen Jahres, als die Firma „Glafasein“ ihre Zahlungen einstellte, hatte eine Leipziger Schnellpressenfabrik den größten Teil der im Werk 2 (Bahnhofstraße) aufgestellten Maschinen, Werkzeuge usw. abmontieren und wegschaffen lassen, da sie sich auf Grund eines Uebereignungsvertrages dazu berechtigt glaubte. Der letzte Jahaber hiesiger Firma hatte dies mit genannter Firma geregelt, da der Vorgänger schon Vorauszahlungen auf zu liefernde Erzeugnisse erhalten hatte. Auf Einspruch der anderen Gläubiger hin, ist nun eine gerichtliche Entscheidung erfolgt, auf Grund dieser sämtliche Maschinen wieder herbeigeschafft werden müssen. Am Dienstag ist bereits der 3. Lastkraftwagen angekommen und ausgeladen worden.

14. Dresden. Im Städtischen Bauhofe an der Linzer Straße in Laubegast wurde in der Dienstag-Nacht die mit Öl getränkte Platte einer Dampfwalze in Brand gesteckt. Beamte des Schutzpolizeipostens, der im gleichen Grundstück untergebracht ist, löschten durch Aufwerfen von Sand das Feuer. Dabei bemerkten sie auf der Straße, hinter einer Steinmauer versteckt, einen Mann. Als dieser sich bemerkt sah, flüchtete er. Er wurde von den Beamten eingeholt und festgenommen. Es handelt sich um den Laubegaster Einwohner, der vor einiger Zeit wegen der Brandstiftungen von der Kriminalpolizei bereits fiktiert worden war, aber aus Mangel an Beweisen wieder entlassen werden mußte. Er leugnet hartnäckig. Doch dürfte das vorhandene Beweismaterial zu seiner Ueberführung nunmehr ausreichend sein. Er hatte

Streichholz  
Stelle gefun  
er sich m  
Seine W  
lassen, w  
dahin zum  
der Festi  
in dem B  
auf der F  
hat man

Ottens  
treitens d  
ordnug d  
amtes die  
Dr  
haben se  
Aufstun

31  
Mantelst  
erlen nur  
man den  
gestandn  
so einen  
Arbeitsm  
Organisa  
ten sich  
schuß zu

32  
stern, die  
dann geg  
gefehlige  
dazu noc  
Reichsge  
log. P  
nisse gen  
ten nach  
findung  
Beispiere  
Priorität  
1929. Wa  
die Russ  
messe.

33  
Ein  
schen beg  
etwa 70  
sie in d  
wendete  
einen S  
Ge  
rend ein  
Zeit in  
Trubla  
am rech  
war es  
in die  
sonne le  
ten ihn

34  
der stark  
einer W  
Straße  
einer B  
so daß d  
fährt d  
sen die  
men vor  
und die  
in Ansp

35  
36  
Jahren  
bau auf  
schlagen  
Kinder.

37  
38  
Def  
ien ft  
Gerber  
Zustand  
Frau un  
in deren  
einwan  
ließ, wo  
dies war  
gen dar  
schulden  
worden

39  
40  
Ob  
allgeme  
ein Tel  
Einem  
daß be  
Brüche

41  
42  
Te  
die Sch

43  
44  
Die B  
hält nach  
und Fra  
Kindern  
lang sta  
Sinnlich  
Lutropat  
werden.

45  
46  
Das  
balltreff  
schaften  
Manlich  
Neurotra

47  
48  
Nak  
Klopfede  
gegen E  
15,20  
den-Nor  
gegen L  
Lo. R